

FN, 29. April 2016

„Die Suchenden“: Jugendliche von elf bis 17 Jahren erarbeiten gemeinsam eine Collage zum Alltag minderjähriger Asylsuchender

Theaterprojekt beleuchtet Schicksal junger Flüchtlinge

BUCHEN. „K wie Heimat“ – das war im November 2014 ein großes Theaterereignis in Buchen. An diesem von der Buchener Kolpingfamilie initiierten Projekt waren viele Kinder und Jugendliche beteiligt – und etliche von ihnen wollten weiter Theater spielen. Dieser Wunsch traf bei Christof Kieser, der schon bei „K wie Heimat“ federführend war, und Daniela Allin, Lehrerin an der ZGB, auf offene Ohren: Schon seit Sommer 2015 treffen sich wöchentlich 22 Kinder und Jugendliche zwischen elf und 16 Jahren, um selbstbestimmt Theater zu spielen.

Für den 15. und 16. Juli sind im Joseph-Martin-Kraus-Saal in Buchen Aufführungen geplant. Zur entsprechenden Vorbereitung trafen sich die jungen Leute nun erstmals mit Flüchtlingen, denn deren Schicksal soll im Mittelpunkt dieser Aufführungen stehen.

„Die Suchenden“ – so wird das Stück heißen. Thema und Umsetzung gehen auf Ideen der jugendlichen Schauspieler zurück. Kieser und Allin halten sich bewusst zurück und unterstützen die Gruppe vor allem bei der Dramaturgie und Ausgestaltung dieser Ideen. „Am Anfang ging es noch ein bisschen durcheinander mit der Gruppendynamik. Aber jetzt haben sich die Jungs und Mädchen gefunden und wir können gut miteinander arbeiten“, so Daniela Allin, die ihre Erfahrung als ausgebildete Theaterpädagogin einbringt.

Tatsächlich kennen sich die Jugendlichen in der Pubertät gut aus mit Themen wie „zwischen allen Stühlen sitzen“ oder „auf der Suche nach einem Miteinander“. Doch nicht die eigene Situation, sondern die Lage jugendlicher Flüchtlinge will die Truppe in den Mittelpunkt ihres Stücks stellen. Denn die erleben diese Probleme in ungleich verstärktem Maß. Dazu werden unterschiedliche Szenen erarbeitet, bei denen auch mit Pantomime gearbeitet wird. „Hier entsteht kein klassisches Stück, in dem eine Geschichte von Anfang bis Schluss erzählt wird“, erklärt Christof Kieser. „Stattdessen erarbeiten wir eine Collage aus unterschiedlichen Szenen, die nach Meinung der Jugendlichen ‚typische‘ Situationen darstellen.“

Authentizität als Ziel

Ein wichtiges Ziel der Truppe ist Authentizität. Natürlich kennen die jugendlichen Geschichten junger Flüchtlinge aus den Medien. Wirklich aus erster Hand erfahren sie vom Schicksal Einzelner nun aber beim ersten Aufeinandertreffen bei einer Theaterprobe. Mit dabei waren junge Menschen aus Syrien, Irak, Sri Lanka, Tibet und Afghanistan, die alle eine vorläufige Heimat in Buchen gefunden haben.

Zuerst im großen Kreis und dann in kleinen Gruppen erfuhren die jungen Deutschen von der Situation in den Heimatländern und den individuellen Gründen, wegen denen

die Asylsuchenden geflohen sind: die drohende Einberufung zum Militär in einer völlig unübersichtlichen Bürgerkriegssituation, die Verfolgung der ganzen Familie aus politischen Gründen, die Ermordung von 16 Familienmitgliedern, weil sie der „falschen“ Religion angehörten. Der ehrlichen Betroffenheit folgte

echtes Schüchternheit wich einer angeregten Diskussion.

Wie geht es den Flüchtlingen heute? Wie sehen sie Deutschland und die Deutschen? Welche Perspektiven erhoffen sie sich? Die Antworten der Flüchtlinge waren sehr unterschiedlich, aber ein ganz starkes Ge-

fühl eint sie alle: Heimweh. „So schlimm, dass wir nachts oft nicht einschlafen können“, wie Ali aus Bagdad bekennt. Diese Erfahrungen und Erkenntnisse wollen die jungen Deutschen in der Folge in ihren Szenen zum Ausdruck bringen. In welcher Art und Weise – darauf darf man gespannt sein.



Kinder und Jugendliche zwischen elf und 16 Jahren treffen sich seit Sommer 2015 wöchentlich, um selbstbestimmt Theater zu spielen. Ihr Stück „Die Suchenden“ thematisiert die Lage jugendlicher Flüchtlinge und soll am 15. und 16. Juli im Joseph-Martin-Kraus-Saal aufgeführt werden.

BILD: SCHÖLCH